

Chronik des DRK-Ortsvereins Haan e.V. seit 1898

Im wilhelminischen Deutschland gab es seinerzeit vor und nach der Jahrhundertwende einen wahren Vereinsgründungsboom, der auch vor dem damals noch recht idyllischen Örtchen Haan, das die Stadtrechte erst über 20 Jahre später erhalten sollteⁱ, nicht Halt machte: Nach der Gründung einiger Sport- und Musikvereine war Anfang 1899 die Zeit gekommen, eine Haaner Sanitätskolonne des Roten Kreuzes aufzubauen.

1893 war bereits der „Zweigverein vom Roten Kreuz für den Kreis Mettmann“ ins Leben gerufen worden. Maßgeblichen Anteil hieran hatte der Landrat des Kreises Mettmann und spätere Polizeipräsident von Frankfurt a.M., Friedrich von Scherenberg gehabt, der mit Unterstützung der Bürgermeister und Ärzte des Kreises insgesamt 611 Unterschriften von Bürgern sammeln konnte, die fortan als Gründungsmitglieder des Vereins galten. Die Vereinsstatuten wurden am 7. September 1893 angenommen und wenig später durch das Zentralkomitee des Roten Kreuzes in Berlin sanktioniert.ⁱⁱ

Zum ersten Vereinsvorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz gehörten neben Friedrich von Scherenberg als Vorsitzendem u.a. auch die Bürgermeister und weitere Persönlichkeiten aus den Städten und Gemeinden des Kreises Mettmann, der allerdings einen anderen geographischen Zuschnitt hatte als heute; so waren zum damaligen Zeitpunkt noch die heutigen Wuppertaler Stadtteile Vohwinkel und Cronenberg dabei, nicht aber z.B. die Städte Erkrath und Hilden (was sich erst 1929/30 im Zuge einer Kommunalreform ändern sollte).

Die Gemeinde Haan war mit folgenden Personen im Vorstand vertreten:

Bürgermeister Thiemann, Mühlenbesitzer Hermann Hammerstein, Fabrikant Hugo Hammerstein, Dr. Dörr, Direktor E. Korten.ⁱⁱⁱ

Der Hauptzweck des Zweigvereins war - so jedenfalls offenbart es uns § 1 der Satzung -, „zu Kriegszeiten den Kriegs-Sanitätsdienst ... zu unterstützen und in Friedenszeiten die zweckmäßige Erfüllung dieser Aufgabe ... vorzubereiten“.^{iv}

Ab 1894 begann man damit, Sanitätskolonnen in den einzelnen Orten des Kreises zu bilden; 1898/99 war es dann, wie gesagt, auch in Haan soweit: Am 20. Juni 1898 beschloß der Haaner Gemeinderat in einer seiner Sitzungen die Bildung einer „Sanitäts-Kommission“, der die folgenden Herren angehörten:

Dr. Bretz, Dr. Dörr, Apotheker Schnorrenberg, G. Küpper, Hauptlehrer Tang, Hauptlehrer Merx.^v Diese Kommission sollte vermutlich die Gründung einer Rotkreuz-Sanitätskolonne in Haan vorbereiten. Im Bericht des Kreis-Ausschusses des Kreises Mettmann für das Jahr 1898 hieß es dann bereits: „In der Gemeinde Haan steht die Bildung einer Sanitäts-Kolonne bevor“.^{vi}

Ein handschriftlicher Bericht aus dem Zeitraum Ende 1902/Anfang 1903 unter dem Titel „Kurze Notizen über Gründung und Entwicklung der Sanitäts-Colonne Haan“ gibt uns Aufschluß über die Gründung und die schwierigen Jahre danach:^{vii}

Der Zweigverein vom Roten Kreuz für den Kreis Mettmann ließ es sich recht angelegen sein, in seinem Bereiche die Gründung von Gemeindesanitätskolonnen ins Leben zu rufen. Zu dem Ende wurden in den betr. Gemeinden von sachkundigen Vertretern des Vorstandes vom R. Kreuz insbesondere von Herrn Sanitätsrat Dr. Holzschneider aus Cronenberg Vorträge gehalten, die über Zweck und Ziele, sowie über die Organisation der Colonnen Auskunft gaben. Ein solcher Vortrag fand auch in Haan im Dezember 1898 statt.^{viii} Der warme Appell, den Herr Landrat Scherenberg an die Haaner Bürgerschaft richtete, nunmehr mit der Gründung einer Colonne zu beginnen, hatte den Erfolg, daß sich 66 Bürger jedes Standes und jedes Alters zur Teilnahme an der Colonne bereit fanden.^{ix}

In einer darauf folgenden Versammlung (Januar 1899)^x, von Herrn Bürgermeister Czetztritz einberufen und geleitet, fand die Bildung des Vorstandes der Colonne statt. Herr Hugo Hammerstein, hier, wurde zum Vorsitzenden u. der Schreiber dieses, Hauptlehrer Tang, zum Schriftführer gewählt. Herr Dr. Dörr hatte bereits seine Bereitwilligkeit, die Colonne auszubilden, kund gegeben.^{xi}

Im Januar 1899^{xii} begannen dann die Übungen im ev. Vereinshause, welches von der letztgenannten Versammlung zum Übungslokal gewählt worden war.^{xiii} Die Übungsabende wurden anfangs ziemlich gut besucht, doch ließ der Besuch bald nach, und von den 66 Mitgliedern, die das erste Mitgliederverzeichnis aufwies, blieben nur etwa 20 treu, die dann auch regelmäßig an den Übungen teilnahmen.^{xiv} Während des Sommers 1899 unterblieben letztere. Als sie dann im Winter 1900 wieder aufgenommen wurden, zeigte sich eine schwache Beteiligung, daß sie bald wieder eingestellt werden mußten. Denselben negativen Erfolg hatte die Wiederaufnahme der Übungen im Winter 1901. Die schon geplante Vorstellung und Prüfung der Colonne mußte deshalb auch unterbleiben.

Inzwischen legte der bewährte Vorsitzende der Colonne Herr Hammerstein infolge seiner sonstigen anstrengenden u. ausgedehnten Berufsarbeit den Vorsitz nieder. Ein Ersatz fand sich für ihn in der Person des Herrn Fabrikdirektor Korten, der es sich eifrig angelegen sein läßt, die Lücke auszufüllen u. die Interessen derselben mit Eifer vertritt.^{xv}

Im Januar 1902 übernahm auf Veranlassung des Herrn Landrat der Kreisarzt Dr. Roeder in Vohwinkel die Ausbildung der Colonne, die er in regelmäßig, einmal wöchentlich, abgehaltenen Übungsabenden, anfangs Juli beendet.

Eine gemeinsame Übung der Colonnen Vohwinkel, Gruiten u. Haan ist für das Frühjahr 1903 geplant.

Auf Anordnung des Herrn Colonnenarztes sollen die Mitglieder der Colonne mehrere Wochen vor dieser Übung zu einem Wiederholungskursus zusammentreten (1 mal wöchentlich).

Im Laufe der genannten Jahre sind durch die Kolonne 3 Verbandstationen errichtet, eine an der Fabrik Jung & Simons, eine bei Fabrikant Hammerstein und eine an der Fabrik H.E.

Schniewind.^{xvi}

Bei Gelegenheit des Unglücks auf der elektrischen Bahn (Kaiserbesuch in Vohwinkel) waren mehrere Mitglieder der Colonne erfolgreich tätig.

Noch ist zu bemerken, daß bei den Turnfesten in der Gemeinde, die mit Gerätturnen verbunden sind, die Colonne 4 - 6 Mitglieder mit Ausrüstung zur ev. Hülfeleistung bereit stellt.^{xvii}

Obwohl der Bericht seltsamerweise einige chronologische Ungenauigkeiten aufweist (Dr. Holzschneiders Vortrag fand am 11. Januar 1899 statt, nicht im Dezember 1898, die konstituierende Versammlung am 18. Januar 1899, der erste Übungsabend am 2. Februar 1899, nicht bereits im Januar 1899), ist er als knappe Darstellung der Tätigkeiten in den ersten Jahren des Haaner Roten Kreuzes von besonderem Wert.

Er zeigt u.a., daß die Haaner Sanitätskolonne trotz aller Anfangsprobleme (rapide sinkende Mitgliederzahlen, zeitweise ausgefallene Übungsabende) während der Jahre 1899-1901 nicht inaktiv war; ganz im Gegenteil: man war z.B. auch am 24. September 1899 auf einer „Gesamtübung der vereinigten Sanitäts-Kolonnen des Kreises Mettmann“ in Vohwinkel unter der Leitung von Sanitätsrat Dr. Holzschneider aus Cronenberg vertreten^{xviii} und nahm - wie einige andere Sanitätskolonnen des Kreises Mettmann - am 24. Oktober 1900 an einer Begrüßungsveranstaltung für Kaiser Wilhelm II. und seine Frau Auguste Viktoria in Vohwinkel teil. Das deutsche Kaiserpaar war zwecks Eröffnung der Schwebebahn dorthin gereist.^{xix}

Als offizielles Gründungsdatum des DRK Haan ist also der 18. Januar 1899 festzuhalten, das Datum der konstituierenden Versammlung.^{xx}

Der oben erwähnte § 1 der Zweigvereinsatzung deutete es schon an und das abgebildete Programm der Übung vom 24. September 1899 sowie andere ähnliche Dokumente beweisen es: Jegliche Tätigkeit innerhalb des Roten Kreuzes war zum damaligen Zeitpunkt auf den Kriegsfall ausgerichtet. Regionale Übungen (wie besagte „Gesamtübung“) hatten militärischen Charakter, das Haaner Rote Kreuz übte vornehmlich die Versorgung von Schußverletzungen.^{xxi} Es ist recht interessant, in diesem Zusammenhang einmal einen Blick auf die Ausrüstung der Sanitätskolonne Haan in jenen Anfangsjahren zu werfen. Ein erstes provisorisches „Inventar-Verzeichnis der Sanitäts-Colonne Haan“ ist auf Oktober 1900 datiert.^{xxii} Es enthält zum größten Teil Material, das kurz nach der Gründung der Kolonne beim „Provinzialverein vom rothen Kreuz für die Rheinprovinz“ in Koblenz bestellt worden war:^{xxiii}

4 Tragbahnen, nämlich: 3 Holztragbahnen mit je einem Kopfkissen und je einer Tasche zur Aufnahme der Verbandstoffe beim Transport, 1 eiserne Bahre mit Holzgriffen ohne Kopfkissen, 4 paar Tragriemen für die Bahren, 66 Armbinden, 48 Leitfäden für den Unterricht der Krankenträger, 1 Katechismus der ersten Hülfeleistung, 66 Überweisungsnotizen, 3 Bund Kordel, 1 Paket entfettete Wundwatte, 12 große leinene Verbandtücher zum Verbinden, 12 kleine leinene Verbandtücher zum Verbinden, 7 große Flanelltücher zum Verbinden, 6 kleine Flanelltücher zum Verbinden, 15 breite Mullbinden, 6 breite Gazebinden, 4 schmale Mullbinden (2 rote), 6 Tupfer, 10 Mullkompressen, 1 Tourniquet-Tragband, 1 Schere, 2 Dosen Sicherheitsnadeln, 2 Holzknobel, 6 anatomische Wandtafeln, 1 Schiene von Drahtgeflecht, 1 Schiene von Pappe, 1 Rolle verzinkter Eisendraht, 1 Packet nicht entfetteter Watte, 24 Joppen, 28 Dienstmützen (altes Format), 21 Dienstmützen (neues Format), 26 Leibriemen, 1 Verbandtornister, eine Anzahl Empfangsbescheinigungen.

Diese Ausstattung kann natürlich nicht an den heutigen medizinischen Anforderungen gemessen werden; wir würden sie doch eher als bescheiden oder sogar primitiv bezeichnen. Allerdings gilt es auch zu beachten, daß die Haaner Sanitätskolonne damals noch nicht einmal

zwei Jahre existierte. Ein weiteres erhaltenes „Inventarien-Verzeichnis“ aus der Zeit um 1902 zeigt nämlich, daß die Ausrüstung zu diesem Zeitpunkt schon wesentlich besser war.^{xxvi}

So zahlreich die Informationen über die Gründungsphase des Roten Kreuzes in Haan sind, so spärlich fließen die Quellen für die Zeit nach 1902 bis zum Ende des zweiten Weltkrieges im Jahre 1945. Wo sind die Gründe hierfür zu suchen? Wie konnten so viele Dokumente und Schriftwechsel aus über 40 Jahren verschwinden? Ein Hauptgrund dürfte in der ständig wechselnden Heimstatt liegen; bis 1974 (!) hatte das Rote Kreuz in Haan keine dauerhafte Unterkunft. Bei den ständigen Ortswechseln könnten durchaus einige Unterlagen abhandengekommen sein. Desweiteren sind hier die Wirren der letzten Tage und Wochen des zweiten Weltkrieges zu nennen; die Unterlagen des Ortsvereins waren zu dieser Zeit wohl im damaligen Vereinslokal Weidenfeld am Alten Markt eingelagert. Rotkreuzangehörige oder die dort untergebrachten Fremdarbeiter könnten diese vor dem Einmarsch der Amerikaner am 16. April 1945 entwendet und vernichtet haben, zumal die Dokumente über die NS-Zeit 1933-1945, die uns völlig fehlen.^{xxv}

Über die Zeit von 1903 bis zum Beginn des ersten Weltkrieges (1914) wissen wir somit nicht sehr viel; vermutlich lief die Rotkreuzarbeit in Haan aber so weiter wie sie 1899 begonnen hatte: mit wöchentlichen Übungsabenden unter der Leitung eines Arztes, Sanitätsdiensten bei größeren Veranstaltungen in der Umgebung, der Betreuung der drei Sanitätsstationen in Haaner Firmen und gelegentlichen regionalen Übungen, gemeinsam mit den anderen Sanitätskolonnen des Kreises Mettmann.^{xxvi}

Ein Schwerpunkt in der Ausbildung der Rotkreuzler im Kreis Mettmann war ab 1911 die Krankenpflege.^{xxvii} Im Sommer 1913 nahm ein Mitglied der Haaner Sanitätskolonne an einer Krankenpflegeausbildung im städtischen Krankenhaus von Barmen teil.^{xxviii}

Das Programm einer „Übung der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz von Haan, Gruitener und Hochdahl“, die am 25. Mai 1913 aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der hiesigen Kolonne stattfand, ist uns erhalten geblieben:^{xxix}

Nachmittags von 3 Uhr ab: Absteigequartier für die Herren Inspizienten, Ehrengäste, Mitglieder des Vorstandes des Zweigvereins usw. im Lokale der Witwe Middeldorf, Ecke Elberfelderstraße und Nordstraße, Haltestelle der Bergischen Kleinbahnen, in unmittelbarer Nähe des Übungsplatzes. Dortselbst sind auch die von der Haaner Kolonne hergestellten neuen Einrichtungen zu besichtigen.^{xxx}

Nachmittags von 3 Uhr ab: Sammelplatz der nicht übenden Kolonnen im vorgenannten Lokale.

Nachmittags von 3 - 3 Uhr: Beginn der Übung nach erfolgter Alarmierung.

Nachmittags 5 Uhr: Am „Windhövel“ Schluß der Übung, Paradeaufstellung, Parademarsch und Kritik.

Hierauf Nachfeier im Gasthof „Zum Windhövel“...

Folgende Annahme lag der akribisch vorbereiteten Übung zugrunde:

Auf der Ziegelei Pohler & Baum zu Haan, Elberfelderstraße (...) wurde der hohe Kamin des Ringofens vom Sturm umgeworfen.^{xxxi} Der Kamin zerstörte das Maschinenhaus, wodurch eine Kesselexplosion mit nachfolgendem Brand verursacht wurde. Da das Unglück sich bei Regenwetter ereignete, war die Mehrzahl von den ca. 80 auf der Ziegelei beschäftigten Arbeitern z. Zt. des Unglücks in diesen Räumen beschäftigt. Die eingetroffene Feuerwehr, welche auch 8 Mitglieder der Haaner Kolonne als Feuerwehrmitglieder hat, brachte schon einen Teil der Verletzten in Sicherheit. Der herbeigeeilte Kolonnenführer der Kolonne Haan ließ die Kolonne Haan sofort durch Radfahrer und Telephon alarmieren.^{xxxi}

Der inzwischen eintreffende Haaner Kolonnenvorsitzende hält mit Rücksicht auf die große Zahl der Verletzten noch weitere Hilfe für nötig und alarmiert die Gruitener und Hochdahl Kolonne, da ihm bekannt, daß beide Kolonnen bei Birschel in Gruitener versammelt sind. Gleichzeitig erbittet der Vorsitzende telephonisch von der Bergischen Kleinbahn einige Wagen für den Verletzentransport.^{xxxi}

Die eintreffenden Kolonnenmitglieder schaffen die Verletzten in einen benachbarten Ziegel Trockenschuppen und legen dort die Notverbände an. Inzwischen trifft auch der Rest der Haaner Kolonne mit Geräten und Fahrzeugen ein. Kurz darauf treffen auch schon die Mitglieder der Gruitener und Hochdahl Kolonne ein. Alles beteiligt sich nun gemeinsam an dem Rettungswerk.

Als dann wird bestimmt, daß die mit Fahrrädern auf der Unglücksstelle erschienenen Mitglieder aller drei Kolonnen zu einem Transportzug formiert werden. Die Fahrräder der Haaner

*Kolonnenmitglieder sind mit einer neu von ihr konstruierten Vorrichtung versehen, durch die aus je 2 beliebigen Fahrrädern eine Radfahrbahre sich herstellen läßt.^{xxxv}
Die inzwischen eingetroffenen Güterwagen der Bergischen Kleinbahnen werden ebenfalls für den Transport eingerichtet.*

Nachdem die Notverbände an den, in dem Schuppen untergebrachten Verletzten nachgesehen sind, erfolgt das Verladen in Güterwagen, Radfahrbahren, Krankentransportwagen, Handfahrbahren usw., da sämtliche Verletzten in das nächste Krankenhaus untergebracht werden sollen.^{xxxvi}

Nachdem alles verladen, werden die Verladevorrichtungen besichtigt, alsdann nehmen die wieder verfügbaren Kolonnenmitglieder in den Güterwagen Platz, während sich die Herren Inspizienten, Gäste usw. in den vorderen großen Personenwagen begeben.

Auf das Kommando „Abrücken“ setzen sich sämtliche Fahrzeuge in Bewegung zur Fahrt nach dem, am Windhövel markierten Krankenhaus.

Hier erfolgt zuerst wieder die Besichtigung, um festzustellen, ob sich auch alle Transportmittel, Geräte und Fahrzeuge bewährt haben.

Danach erfolgt das Ausladen der Verletzten und deren Uebergabe an das markierte Krankenhauspersonal.

Alsdann erfolgt Paradeaufstellung und Parademarsch vor dem Gasthof zum Windhövel, danach anschließend Kritik und Nachfeier im vorgenannten Lokale.

Die Jubiläumsfeier insgesamt zeugte von großem Abwechslungsreichtum und bot den Rotkreuz-Mitgliedern und Gästen ein für damalige Verhältnisse sehr aufwendiges Programm, bestehend aus der Übung, einer Parade, Ansprachen, Musikstücken, Gesangsvorträgen, gemeinschaftlichen Liedern, Theaterstücken, einem Bildervortrag und einem abschließenden Ball.^{xxxvi}

Der Ausbruch des ersten Weltkrieges im Jahre 1914 dürfte auch für das Rote Kreuz eine Zäsur bedeutet haben. In den kommenden vier Jahren mußte sicherlich auch die Haaner Kolonne einige Kameraden als Sanitäter für diverse Aufgaben abstellen. Folgende Tätigkeitsbereiche kamen für das Sanitätspersonal in Frage: die Einrichtung und Betreuung von Verband- und Erfrischungsstellen auf Bahnhöfen, insbesondere auf dem Bahnhof Vohwinkel^{xxxvii}, die Begleitung von Verwundetenzügen und sonstigen Eisenbahntransporten sowie der Sanitätsdienst in der Etappe (insgesamt 139 Rotkreuzler aus dem Kreisgebiet). Zahlreiche Männer aus den Kolonnen mußten auch Dienst an der Waffe tun (insgesamt 293 Rotkreuzler aus dem Kreisgebiet). Nach dem Krieg (1918) wurde der Tod von 57 Mitgliedern der einzelnen Kolonnen des Zweigvereins Mettmann beklagt.^{xxxviii}

Die ersten Jahre nach dem verlorenen ersten Weltkrieg waren eine sehr schwierige Zeit für die Haaner Sanitätskolonne, zumal Haan als einzige Stadt des Kreises Mettmann infolge des Waffenstillstandes von 1918 unter britischer Besatzung stand. Dieser Zustand sollte bis 1926 andauern und brachte für die Bevölkerung, die zunehmend auch unter der Inflation zu leiden hatte, zahlreiche Einschränkungen mit sich.^{xxxix} Die Arbeit des Roten Kreuzes in Haan wurde zunächst fast unmöglich gemacht, da die Briten die gesamte Ausrüstung und das Unterrichtsmaterial vernichtet hatten.^{xi}

Zwar war die britische Besatzungszeit für Haan keine einfache Zeit, doch wurde die Stadt so vor der Besetzung durch französische Truppen verschont, die 1923/1924 das Ruhrgebiet okkupierten und in diesem Zuge auch die übrigen Städte des Kreises heimsuchten.^{xii} Fortschreitende Inflation und Besatzung verhinderten auch die Durchführung einer Übung der Kolonnen aus Haan, Gruiten, Hochdahl, Mettmann und Wülfrath, die für den 3. Juni 1923 in Mettmann geplant gewesen war.^{xiii}

1921 schlossen sich die Landesfrauenvereine dem Roten Kreuz an, welches nun den Namen „Deutsches Rotes Kreuz e.V.“ führte. Sie hatten die Organisation bereits im Krieg maßgeblich unterstützt, besonders bei der Arbeit auf den Bahnhöfen.^{xiiii} In Haan existierte ein solcher Vaterländischer Frauenverein seit 1881. Mit dem Zusammenschluß waren nun erstmals auch Frauen im Haaner Roten Kreuz aktiv tätig.^{xiv} Ihre Aufgabe bestand darin, die sozial schwächeren Schichten zu betreuen, die sich in den folgenden Jahren infolge der Wirtschaftskrise stark vergrößerten. Diese neue Entwicklung ist sicherlich auch vor dem Hintergrund der wachsenden Emanzipationsbewegung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zu sehen, die u.a. 1918 in Deutschland zur Einführung des Wahlrechts für die Frauen geführt hatte.

Einen Neubeginn für das Rote Kreuz in Haan bedeutete ganz offensichtlich die Wahl der Fabrikanten Otto Schwarze und Ernst Bonsmann zum 1. bzw. 2. Vorsitzenden im Jahre 1922.^{xlv} Ihnen gelang es, die Sanitätskolonne mit Hilfe des Zweigvereins in Mettmann und der Haaner Bürgerschaft komplett neu auszustatten.^{xlvi} Diese beiden Herren sowie der seit 1924 amtierende

Kolonnenführer Wilhelm Nöcker und der seit 1911 amtierende Kolonnenarzt Dr. Heinrich Schumacher sollten das Bild des Roten Kreuzes in Haan ab Mitte der zwanziger Jahre nachhaltig prägen und den Wiederaufbau der Sanitätskolonne vollenden.^{xvii} So konnte schließlich 1926 im Bericht des Kreis Ausschusses des Kreises Mettmann festgestellt werden:^{xviii}

Durch den Kreisinspekteur und den Schriftführer und Schatzmeister wurde am 2. Juli 1926 die Kolonne in Haan revidiert. Die Revision ergab, daß die Kolonne, der die Besatzung die gesamte Ausrüstung genommen hatte, durch Sammlungen und Beihilfen der Stadt und des Zweigvereins nunmehr wieder so ausgerüstet ist, daß sie ihren Verpflichtungen nachkommen kann.

Die Aktivitäten der Sanitätskolonne waren schon damals sehr vielfältiger Natur; so leisteten die Sanitätshelfer 1926 insgesamt 138 mal Erste Hilfe bei Verletzungen (Betriebsunfälle inbegriffen) und Erkrankungen, 52 mal erfolgten Transporte mittels Krankenfahrbahre.^{xix} Außerdem stellte man Sanitätswachen bei dem großen städtischen Sportfest, bei einem Radrennen, bei 15 weiteren sportlichen Veranstaltungen, bei einer Freilichtaufführung im neuen evangelischen Friedensheim sowie nicht zuletzt auf der Haaner Kirmes. Auch größere Alarmübungen gemeinsam mit der freiwilligen Feuerwehr gehörten jetzt wieder zum festen Programm, so z.B. am 12. September 1926, wo ein großes Autounglück auf der Ittetalstraße nachgestellt wurde.¹ Die geschilderten Tätigkeiten der Haaner Sanitätskolonne im Jahre 1926 signalisieren, daß in der Weimarer Zeit ein Umdenken stattgefunden hatte; das Rote Kreuz konzentrierte sich jetzt vollends auf den Friedensdienst, nicht mehr auf kriegsvorbereitende bzw. kriegsunterstützende sanitätsdienstliche Aufgaben.ⁱⁱ

Ab 1926 dürfte auch das neu errichtete katholische St. Josef-Krankenhaus an der Kaiserstraße in den Überlegungen des Roten Kreuzes eine Rolle gespielt haben.ⁱⁱⁱ

Die für das Jahr 1927 überlieferten Zahlen sind in etwa vergleichbar: 44 ordentliche Mitglieder der Haaner Kolonne führten insgesamt 70 Transporte von Erkrankten oder Verletzten durch und bildeten 22 mal eine Sanitätswache bei Volksfesten o.ä. 425 (!) Hilfeleistungen wurden gemeldet.ⁱⁱⁱⁱ

1928 feierte die Haaner Sanitätskolonne ihr 30jähriges Bestehen, vermutlich in ähnlicher Weise wie 1913, also mit einer größeren Übung und einem sich daran anschließenden Programm.^{lv}

Zwischen den Jahren 1929 und 1933 klafft in bezug auf die Geschichte der Haaner Sanitätskolonne eine Lücke, die sich z.Zt. aufgrund fehlenden Quellenmaterials nicht schließen läßt; auch die zwölf Jahre Nazidiktatur (1933-1945) lassen viele Fragen offen.^{lv} Es ist hier daher nur möglich, anhand der wenigen erhaltenen Zeugnisse allgemeine Entwicklungen bzw. einige besondere Details herauszustellen.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 konnte das Rote Kreuz reichsweit seine Selbständigkeit behalten, wenn auch mit stark eingeschränkten finanziellen Mitteln; es blieb sogar von der großen Gleichschaltungswelle verschont, die die Stadt Haan im April desselben Jahres erfaßte und von der zahlreiche andere Vereine bzw. Verbände betroffen waren.^{lvi} Allerdings müssen innerhalb des Roten Kreuzes gewisse

Umstrukturierungsmaßnahmen ergriffen worden sein, denn im April 1934 wurden z.B. alle damals der Haaner Sanitätskolonne angehörenden Frauen (6) „zum Vaterländischen Frauenverein überwiesen“.^{lvii} Die Kolonne hatte 1935 ca. 60 männliche Angehörige (aktiv und inaktiv).^{lviii} Wichtige Arbeitsgebiete in der NS-Zeit waren z.B. der Krankentransport und der Katastrophenschutz, andere Bereiche, wie die Jugend- oder Wohlfahrtsarbeit, wurden dem DRK genommen.

Der „Führer“ Adolf Hitler ließ dem Deutschen Roten Kreuz insgesamt auch weiterhin relativ viele Freiheiten (das DRK war nie eine NS-Organisation), machte sich aber Ende 1937 im Rahmen des „Gesetzes über das Rote Kreuz“ zum Schirmherr der Organisation.^{lix} Seit diesem Zeitpunkt hatten die Helfer und Helferinnen folgenden Eid zu leisten:^{lx}

Ich schwöre Treue dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler. Ich gelobe Gehorsam und Pflichterfüllung in der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes nach den Befehlen meiner Vorgesetzten. So wahr mir Gott helfe.

Zusätzlich mußte ein „Nachweis über die Deutschblütigkeit“ geführt werden.^{lxi} Das „Gesetz über das Rote Kreuz“ schrieb außerdem eine Festlegung der Aufgabengebiete auf Krankenpflege, Helferausbildung, Sanitätswesen und Krankentransport vor.

Wer die Geschicke des DRK in Haan nach dem Abtritt Otto Schwarzes als 1. Vorsitzendem im Jahre 1935 leitete, ist nicht bekannt.

Am 1. September 1939 begann der zweite Weltkrieg, der - wie 25 Jahre zuvor - auch das Rote Kreuz auf den Plan rief. Zahlreiche Kameraden der Haaner Sanitätskolonne wurden in den kommenden sechs Jahren zum Wehrdienst einberufen, andere wurden im Luftschutzdienst eingesetzt.

Über sonstige Aktivitäten der Haaner Rotkreuzler in den Jahren des zweiten Weltkriegs sind wir nicht unterrichtet. Wir können lediglich aufgrund einiger Schriftstücke sagen, daß auch im Kriegsjahr 1940 die Haaner Kirmes durch das Rote Kreuz sanitätsdienstlich betreut wurde, und zwar im damaligen Vereinslokal „Deutsche Eiche“ (Weidenfeld); dort hatte man eine Unfallhilfsstelle eingerichtet, die von fünf Helferinnen betrieben wurde.^{lxi} 1941 erhielt das DRK Haan sein erstes motorisiertes Krankenfahrzeug, das jedoch sehr bald der Stadt Haan zur Verfügung gestellt werden mußte, weil die meisten Helfer einberufen waren; es sollte elf Jahre später wieder zum DRK zurückkehren.^{lxiii} Der 8. Mai 1945 besiegelte das Ende des nationalsozialistischen Deutschlands und zunächst einmal auch jeglicher Rotkreuzarbeit. Die Stadt Haan war bereits am 16. April von den Amerikanern besetzt worden.^{lxiv}

In der Folgezeit war aufgrund des geltenden Besatzungsrechts eine geregelte Rotkreuztätigkeit nicht möglich: Auf Anordnung der Militärregierung der Besatzungsmächte war die Arbeit des Roten Kreuzes im Mai 1945 kreisweit vorläufig eingestellt worden.^{lxv} Erst 1946 fanden sich die verbliebenen älteren Helfer unter dem damals amtierenden Zugführer Hugo Schnitzler zusammen, um das DRK Haan zu reaktivieren.

Aller (Neu-) Anfang ist schwer; so galt es zunächst einmal, fehlende bzw. verlorengegangene Ausrüstungsgestände zu ersetzen, wobei häufig Improvisation gefragt war. Erst zu Beginn der fünfziger Jahre konnte man dann langsam daran denken, die Helfer und Helferinnen, die nun (wieder) gemeinsam das DRK Haan bzw. den Haaner Sanitätszug bildeten, neu auszustatten. In dieser Zeit normalisierte sich das Leben in Deutschland in langsamen Schritten und auch in bezug auf das Rote Kreuz gab es dafür untrügerische Zeichen: Am 4. Februar 1950 nämlich wurde die Organisation in der BRD durch den Zusammenschluß der DRK-Landesverbände und des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK zum „Deutschen Roten Kreuz in der Bundesrepublik Deutschland“ neu gegründet. 1951/52 folgten die Anerkennung durch die Bundesregierung (26. Februar 1951) und durch das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK; 26. Juni 1952). Am 24. Juli 1952 wurde das DRK in die Liga der Rotkreuzgesellschaften aufgenommen.

Doch auch auf lokaler Ebene trat eine zunehmende Normalisierung der Verhältnisse ein: 1951 konnte das erste DRK-Kraftfahrzeug der Nachkriegszeit von der Feuerwehr übernommen und in mühevoller Eigenarbeit zu einem Krankenwagen umgebaut werden. 1952 kam das 1941 an die Stadt abgegebene Fahrzeug wieder zum DRK Haan zurück. Im Jahre 1951 fand zudem eine Kreisverbandsübung statt, an der auch Haaner Kameraden beteiligt waren, freilich noch ohne Dienstbekleidung.^{lxvi} Diese wurde allerdings - so wie das verlorengegangene Ausbildungsmaterial - im Laufe der fünfziger Jahre wieder angeschafft. Seit dieser Zeit hat das Rote Kreuz in Haan immer wieder finanzielle Unterstützung zur Erfüllung seiner Aufgaben erhalten, sei es von den zahlreichen fördernden Mitgliedern, sei es von sogenannten „Sponsoren“. Auch die Stadt Haan trug und trägt entscheidend dazu bei, daß das DRK Haan heute da steht, wo es steht.

Eine alte, bis heute noch bestehende Tradition wurde nach dem Krieg wiederaufgegriffen: die gemeinsamen Übungen von freiwilliger Feuerwehr und Rotem Kreuz. An jährlich wechselnden Orten im Stadtgebiet - vornehmlich bei Haaner Betrieben - wurden zumeist größere Brandunglücke simuliert, wobei das Rote Kreuz die Versorgung der „Verletzten“ übernahm. Immer wieder wurde hierbei in den Presseberichten die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen hervorgehoben.^{lxvii}

Nun verstand sich das Rote Kreuz nach dem Krieg nicht nur als Rettungs- und Hilfsorganisation sondern in zunehmendem Maße auch als Wohlfahrtsverband; in diesem Zusammenhang ist die Sozialarbeit zu erwähnen, die sich, von einigen engagierten Damen betrieben, im Ortsverein Haan zunächst vor allem auf die Versorgung der Einheimischen, Flüchtlinge und Kriegsheimkehrer mit Lebensmitteln und Kleidung konzentrierte.^{lxviii}

Doch auch der Katastrophenschutz rückte wieder zunehmend in den Mittelpunkt: spätestens seit dem 11. Mai 1957, wo der Beschluß der Katastrophenschutzvorschrift des DRK zur Erfüllung seiner Aufgaben als nationale Rotkreuz-Gesellschaft zum Schutz der Zivilbevölkerung erfolgte. Der normale Krankentransport lag damals noch komplett in den Händen der Stadt Haan bzw. der Feuerwehr.

Den neuen Katastrophenschutzbestimmungen wurde beim DRK Haan durch die Anschaffung eines Katastrophenschutzanhängers („K-Hänger“) im November 1959 sowie eines Großeinsatzwagens im Februar 1965 Rechnung getragen.

Auch auf anderen Gebieten war der Ortsverein Haan seit den fünfziger Jahren wieder aktiv: Sanitätsdienste bei Veranstaltungen, Blutspendeaktionen und Erste-Hilfe-Kurse für die Bevölkerung gehörten zum festen Programm. Die Sofortmaßnahmenkurse für Führerscheinbewerber waren ab 1969 bundesweit vorgeschrieben und wurden vom DRK Haan prompt in das Kursangebot integriert.

Wenn man von Sanitätsdiensten des DRK Haan spricht, dann darf ein ganz wichtiger Dienst nicht fehlen, nämlich der auf der Haaner Kirmes, dem großen viertägigen Volksfest von überregionaler Bedeutung, welches Jahr für Jahr von vielen tausend Menschen besucht wird. Es ist belegt, daß das Haaner Rote Kreuz diese Großveranstaltung mindestens seit dem Beginn der vierziger Jahre sanitätsdienstlich betreut, seit vielen Jahren nun schon gemeinsam mit den Kollegen vom Malteser Hilfsdienst. Neben den Sanitätsdienst ist jedoch in den letzten Jahrzehnten der Verkauf von Losen der Wohlfahrtslotterie getreten; seit 1998 konnte hierbei mehrmals die Schallmauer von 40000 verkauften Losen durchbrochen werden.

Die „Aufbau- und Konsolidierungsphase“ (ca. 1945-1970) des Ortsvereins wurde ganz maßgeblich von einem Mann geprägt, dessen Vater schon zu den Gründungsmitgliedern gehört hatte und der selbst seit 1932 aktiv im Roten Kreuz tätig war: Johann (Hans) Nöcker, seines Zeichens Zugführer des Sanitätszuges von 1949 bis 1971. Hans Nöcker, alten Haanern auch noch als städtischer Krankenwagenfahrer ein Begriff, war das DRK Haan in den 25 Jahren nach Kriegsende, kann man heute guten Gewissens sagen. In den Jahren 1962 bis 1971 stand ihm zudem mit dem Vorsitzenden Dr. Hartmann ein sehr engagierter Mann zur Seite.

Eine große Rolle spielt im DRK neben der ehrenamtlichen Tätigkeit für den Verein seit jeher auch das kameradschaftliche Beisammensein innerhalb der Gruppe. Wird dies heute z.T. durch den schon fast traditionellen jährlichen Zugausflug der Haaner Einsatzeinheit abgedeckt, so waren ganz besonders die sechziger Jahre von großen DRK-Familienfesten geprägt, von bunten Unterhaltungsabenden in der HTV-Turnhalle. Bei den stets gut besuchten Veranstaltungen gab es neben musikalischen Darbietungen und Tanz öfters auch Aufführungen kleiner unterhaltsamer Schwänke und Verlosungen.

Als herausragendes Ereignis für den DRK-Ortsverein Haan im Jahre 1966 muß der Mitte des Jahres erfolgte Umzug des St. Josefs-Hospitals in das neue Gebäude am Bollenberg (Robert-Koch-Str.) gewertet werden. Gemeinsam standen die ehrenamtlichen Mitarbeiter des DRK und der Feuerwehr bei sechs Großeinsätzen mit 65 Helfern insgesamt 50 Stunden im Einsatz, insbesondere bei der Patientenverlegung, aber auch beim Transport des Inventars, so daß das Krankenhaus seinen vollen Betrieb am 16. Juli 1966 aufnehmen konnte.^{lxi}

Im Frühjahr 1973 kam es zur Gründung eines Jugend-Rotkreuzes (JRK) in Haan: Die große Zahl von mehr als 30 Jugendlichen machte eine Aufteilung auf zwei Gruppen erforderlich. Leider ließ das Interesse in den darauffolgenden Jahren spürbar nach, so daß das JRK wieder aufgelöst wurde und erst 1993 eine Renaissance erleben sollte.

1973 war auch das Jahr, in dem der DRK-Ortsverein Haan sein 75-jähriges Bestehen feierte. An einem Wochenende im Mai fand das große Festprogramm statt, bei dem u.a. ein von mehreren hundert Menschen wahrgenommener Volksmarsch über 10 km (durch das Gebiet Hildener Stadtwald - Kesselsweiher), ein Autocorso von DRK-Fahrzeugen durch die Innenstadt sowie einige Aktionen rund um das Festzelt an der Dieker Straße dargeboten wurden.^{lxix}

Spätestens mit dem Jubiläum endete eine lange und erfolgreiche Ära, nämlich die der Vorsitzenden Dr. Edgar Hartmann und Adolf Kranenberg sowie des Zugführers Hans Nöcker. Die folgenden Jahre waren für das DRK Haan nicht einfach, und das in vielfacher Hinsicht. Zunächst einmal personell gesehen: Die zahlreichen Wechsel auf dem Posten des Zugführers (und auch des Ortsvereinsvorsitzenden) führten zu einer gewissen Diskontinuität in der DRK-Arbeit, die streckenweise in Demotivation ausartete. Erst gegen Ende der Siebziger bzw. Anfang der Achtziger konnte dieser bedenklichen Entwicklung unter den Zugführern Manfred Beck und Uwe Heider (1982-2001) bzw. den Ortsvereinsvorsitzenden Dr. Christa Schulte Kemna und Willi Lehwald (seit 1989) Einhalt geboten werden.^{lxxi}

Ein weiteres Problem der Jahre 1973/74 stellte die räumliche Unterbringung des DRK Haan dar. 75 Jahre lang war es dem Ortsverein nicht gelungen, eine feste Unterkunft in Haan zu finden; Raumwechsel waren an der Tagesordnung, Mitgliederversammlungen wurden meist in Gaststätten, Übungsabende z.B. in der Schule Steinkulle oder dem CVJM-Vereinshaus abgehalten. Im Zuge der Jubiläumsfeierlichkeiten 1973 wurde dieser unhaltbare Zustand

erstmals wieder konkret thematisiert. Im Januar und Februar 1974 entwickelte sich daraufhin eine lebhafte Diskussion der politischen Parteien in den Haaner Zeitungen, wobei verschiedene Gebäude in Betracht gezogen wurden.^{lxxii} Als Ergebnis dieser Debatte konnte die Presse am 10. Juli 1974 vermelden: „Heimatloser Zustand für DRK Haan vorbei: Eine Unterkunft im Jugendheim“.^{lxxiii} In diesem Jugendheim (vielen Haanern auch als altes Arbeitsamt bekannt) an der Bahnhofstraße 43, dessen Nutzung dem DRK am 1. Oktober 1974 vertraglich zugesichert wurde, hat das DRK auch heute noch sein Zuhause. Seit 1998 ist der Ortsverein Haan nun sogar Eigentümer des Gebäudes.

1975 fand auf kommunaler Ebene in Nordrhein-Westfalen eine große Gebietsreform statt, die es mit sich brachte, daß das ehemals selbständige Gruiten politisch und wirtschaftlich mit der Stadt Haan vereinigt wurde. Als Folge dieser territorialen Neugliederung schlossen sich die Rotkreuzler in Haan und Gruiten sehr rasch zum Ortsverein Haan zusammen, wobei die beiden Sanitätszüge bestehen blieben.

Ende der siebziger Jahre begann das DRK Haan, gezielt Gruppen für die alljährlich ausgetragenen Erste-Hilfe-/Sanitätsdienst-Wettkämpfe des DRK vorzubereiten. Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten; in den achtziger und frühen neunziger Jahren belegten Wettkampfgruppen des Ortsvereins regelmäßig erste Plätze auf Kreis- und Regionalebene, außerdem nahm man mehrfach am Landeswettbewerb teil, der dem DRK Haan 1980 und 1984 den ersten Platz bescherte und so zur Teilnahme am Bundeswettbewerb berechnete, wo 1980 in Kiblegg/Memmingen der 4., 1984 in Leutkirch/Allgäu der 6. Platz belegt wurde. Die Erfolge auf Landes- und Bundesebene brachten eine Reihe von Einladungen zu internationalen Wettbewerben mit sich, denen die Helfer des Haaner Sanitätszuges gerne nachkamen. Auch hier konnten einige Siege errungen werden, so z.B. im September 1987 in Biberach (Baden-Württemberg).

Der hohe Ausbildungsstand, den die Sanitäter des DRK Haan in den Achtzigern erreichten, wurde jedoch nicht nur durch das spielerische Messen mit Rotkreuz-Kameraden auf Wettbewerbsebene erzielt, sondern sicherlich auch zu einem großen Teil durch die Beteiligung am städtischen Krankentransportdienst ab 1. Juli 1985, gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst (MHD). Bereits 1977 hatten beide Organisationen ihre Mithilfe im Krankentransportdienst angeboten, allerdings vergeblich. Der Vertrag von 1985 mit der Stadt Haan besteht auch noch heute, freilich zu geänderten Konditionen; fuhr das DRK zunächst noch jeden Samstag von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr und der Malteser Hilfsdienst anschließend bis 8.00 Uhr Sonntagmorgens, so trat am 1. April 1993 die neue Regelung in Kraft, nach der DRK und MHD nun Samstags im Wechsel 24-Stunden-Schichten fahren. Koordiniert wurden und werden die Einsätze grundsätzlich von der Feuerwache Haan.

Im Jahre 1988 feierte der DRK-Ortsverein Haan - seit 1983 eingetragener Verein (e.V.) - sein 90-jähriges Jubiläum. „Highlights“ des Jubiläumsjahres waren im Oktober eine Ausstellung in der Stadt-Sparkasse Haan, die sich mit der internationalen und nationalen Arbeit des Roten Kreuzes sowie der historischen Entwicklung des DRK Haan beschäftigte, und am 23. desselben Monats eine große Geburtstagsfeier am und im Haaner Gymnasium: Einen gelungenen Auftakt stellte hierbei eine Sternfahrt von mehr als 90 DRK-Einsatzfahrzeugen aus der Region Nordrhein dar, die sich alle auf dem Schulhof des Gymnasiums einfanden. Desweiteren gab es viele kleine und große Aktionen rund um das Rote Kreuz; auch eine Gulaschkanone durfte nicht fehlen. Nach einer Feierstunde in der Aula des pädagogischen Zentrums landete am frühen Nachmittag als Höhepunkt des Festes der Rettungshubschrauber „Christoph 9“ auf dem Schulhof. Ein Jahr später, 1989, trat die langjährige 1. Vorsitzende Frau Dr. Christa Schulte-Kemna, zum damaligen Zeitpunkt über 50 Jahre im DRK aktiv und seit 1985 Trägerin des Bundesverdienstkreuzes, auf der Mitgliederversammlung im April aus Altersgründen zurück. Zum neuen Vorsitzenden wurde Willi Lehwald gewählt, seine Vorgängerin erhielt einstimmig den Ehrenvorsitz zugesprochen.

Am 5. Mai 1990 präsentierte sich die beiden Züge des DRK Haan (Haan und Gruiten) im Rahmen einer „Leistungsschau“ auf dem Neuen Markt der Haaner Bevölkerung. Unter dem Titel „Retten und Helfen - Rotes Kreuz zum Anfassen“ wurden Einsatzfahrzeuge und Ausrüstung der Einheiten vorgeführt. Anhand einer realistisch dargestellten Unfallsituation wurde die sogenannte „Rettungskette“ von den Erste-Hilfe-Basismaßnahmen bis hin zur Übernahme des Verletzten durch den Rettungsdienst demonstriert. Vergleichbare Veranstaltungen hatte es auch in der Vergangenheit gegeben, so z.B. im Oktober 1969 auf dem Alten Kirchplatz (gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr) oder im Juli 1986 auf dem Alten Markt. Ein Ziel dieser Werbeveranstaltungen war es, Interessierte für die Rotkreuzarbeit zu gewinnen. Zwar hat sich die Zahl der aktiven Haaner Helfer in den letzten ca. 10 Jahren bei etwa 25 eingependelt, doch werden immer wieder junge motivierte Kräfte gesucht.

Vor ungefähr 13 Jahren sorgten die gravierenden politischen Veränderungen im ehemaligen Ostblock für ein allgemeines Chaos, das in Armut, Flüchtlingselend und Bürgerkriege mündete. Besonders die Balkanstaaten - unter ihnen das ehemalige Jugoslawien - traf es sehr schwer. Das Rote Kreuz und andere Hilfsorganisationen riefen zu Geld- und Sachspenden auf, die dann vor Ort sinnvolle Verwendung finden sollten. Das DRK Haan und Gruiten engagierte sich hierbei für die kroatische Insel Hvar, die damals mehrere tausend Flüchtlinge beherbergte. Nach einem Spendenaufruf in der Haaner Presse^{lxxxiv} begleiteten im November 1992 und im Februar 1993 jeweils sechs Helfer beider Züge die Hilfsgütertransporte des Ortsvereins auf die kroatische Insel, wo die Lebensmittel, Medikamente, Kleidung usw. mit Hilfe des dortigen Roten Kreuzes verteilt wurden.^{lxxxv} Im April 1992 hatten bereits zwei Helfer des DRK Haan an einem Hilfsgütertransport der „Arbeitsgemeinschaft Rumänienhilfe“ nach Temesvar teilgenommen.^{lxxxvi}

Im Februar 1993 fanden sich ein paar Haaner Rotkreuzler zusammen, um unter dem Motto „Nicht reden - handeln“ eine Jugendgruppe ins Leben zu rufen. Erster Leiter des „neuen“ JRK Haan wurde Raphael Harlos, den Ende 2001 Silke Jüntgen, selbst JRKlerin der ersten Stunde, ablöste. Aus der einen Gruppe von 1993 sind bis heute drei Gruppen geworden, die sich zu einem integrativen Bestandteil des Ortsvereins entwickelt haben. Bemerkenswert ist, daß in den letzten Jahren einige JRKler den Weg in die Einsatzeinheit des DRK Haan gefunden haben und dort sehr motiviert mitarbeiten.

Auch in anderen Bereichen weitete das DRK Haan in den neunziger Jahren seine Aktivitäten aus, so etwa in der Breitenausbildung, wo das bestehende Angebot (Lebensrettende Sofortmaßnahmen für Führerscheinbewerber, Erste-Hilfe-Grundlehrgänge, Erste-Hilfe-Trainings) in den Jahren 1994 bzw. 1997 durch neue zielgruppenorientierte Kurse ergänzt werden konnte: „Erste Hilfe für Angehörige von Herzpatienten“ und „Erste Hilfe am Kind“.^{lxxxvii}

Sein größtes Jubiläum feierte das DRK Haan im Jahre 1998: 100 Jahre war es zu damaligen Zeitpunkt her, daß einige Haaner Bürger eine Sanitätsgruppe ins Leben gerufen hatten. Die Feierlichkeiten beschränkten sich jedoch nicht nur auf eine Veranstaltung sondern erstreckten sich über das ganze Jahr: Neben einer auf den Bereich Breitenausbildung „im Wandel der Zeit“ bezogenen Ausstellung in der Stadtparkasse im April 1998^{lxxxviii} fand am 6. Juni ein großes Bürgerfest auf dem oberen Neuen Markt statt, am 4. Juli eine Marktaktion zum Thema "Erste Hilfe", ebenfalls auf dem oberen Neuen Markt^{lxxxix}, sowie eine Feierstunde am 16. August im CVJM-Vereinshaus, dem Ort, wo die Sanitätshelfer in den Anfangsjahren trainiert hatten. Diese Feierstunde wurde von zahlreichen Würdenträgern aus Politik, Kultur, Verwaltung, Wirtschaft und dem DRK besucht.^{lxxx} Haan war außerdem (aus Anlaß des Jubiläums) im Jahre 1998 Ort der DRK-Kreisversammlung (25. November).

Als Höhepunkt des Jahres muß jedoch das Jubiläumsfest in der Fußgängerzone Neuer Markt im Juni gewertet werden: Einen Tag lang wurde die Haaner Innenstadt vom Roten Kreuz dominiert. Zu bestaunen waren u.a. die DRK-Historiengruppe aus Mochenwangen, die "Erste Hilfe anno dazumal" demonstrierte, die DRK-Rettungshundestaffel aus Köln, zahlreiche Rettungsmittel (Fahrzeuge, Boote) sowie ein buntes Programm auf der Showbühne. Des weiteren gab es eine Tombola und auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Leider mußte der Rettungshubschrauber "Christoph 9" kurzfristig absagen.^{lxxxi}

Das Jahr 2001 bedeutete in zweierlei Hinsicht eine Zäsur: Zum einen wurde nach mehr als 26 Jahren das DRK Gruiten mit seiner Einsatzeinheit und dem JRK Gruiten aus dem Ortsverein Haan herausgelöst und gründete einen eigenen Ortsverein. Diese Maßnahme begründete man mit dem Vorsatz, so eine größere Bürgernähe schaffen zu können. Zum anderen trat nach fast 20-jähriger Amtszeit Uwe Heider als Zugführer zurück; die Geschicke der Einsatzeinheit lenkt nun seit Dezember 2001 sein Nachfolger Raphael Harlos, der gleichzeitig die Leitung des JRK an Silke Jüntgen übergab.

Verantwortlich für den Inhalt:
Andreas Kriekhaus M.A.

Fragen, Anregungen oder Ergänzungen zur Chronik bitte per e-mail an
andreas@kriekhaus.de oder info@drk-haan.de

ⁱ Am 15. Februar 1921 erhielt Haan die Stadtrechte. Vgl. R. Koll, Haan vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus. Die Gartenstadt zwischen Rot und Braun, Hilden 1994, S. 10 (zum Aussehen des Ortes um die Jahrhundertwende) u. S. 22 ff. (zur Verleihung der Stadtrechte).

ⁱⁱ Informationen aus: Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Mettmann e.V. (Hg.), Rückblick auf 100 Jahre Kreisverband Mettmann und Jahresbericht 1992, Mettmann 1993, S. G 1 ff.

ⁱⁱⁱ Vgl. dazu: Zweigverein vom rothen Kreuz für den Kreis Mettmann (Hg.), Satzungen des Zweigvereins „vom Roten Kreuz“ für den Kreis Mettmann und Vorschriften für die Kreis-Sanitätskolonne „vom Roten Kreuz“, Vohwinkel 1893 (²1899), Anlage IV.

^{iv} Vgl. Satzungen des Zweigvereins „vom Roten Kreuz“ für den Kreis Mettmann, § 1.

^v Vgl. die Haaner Volkszeitung vom 23. Juni 1898 / Stadtarchiv Hilden.

^{vi} Vgl. den Bericht des Kreisausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1898, S. 9 / Kreisarchiv Mettmann.

^{vii} Der Bericht wurde wohl vom damaligen Schriftführer des Haaner Roten Kreuzes, dem Hauptlehrer Tang verfaßt (im Archiv des DRK Haan).

In dem Dokument begegnen uns einige Personen, die bereits bei der Gründung des Mettmanner Zweigvereins mitgewirkt hatten bzw. zu Mitgliedern der Sanitätskommission gewählt worden waren, so der Fabrikant Hugo Hammerstein (Vorsitzender der Haaner Sanitätskolonne bis höchstens Mitte 1901), Medizinalrat Dr. Dörr (leitender Arzt bis Ende 1901; ab 1902 von Dr. Roeder, Kreisarzt aus Vohwinkel, abgelöst), Direktor E. Korten (Hammersteins Nachfolger ab spätestens Ende 1901) sowie der Hauptlehrer Tang (Schriftführer seit der Gründung). Den damaligen Vorstand komplettierten die hier nicht erwähnten Hugo Stuffmann (Kassenführer bis höchstens 1900) und Landwirt Ernst Dörner (Kolonnenführer seit der Gründung und Kassenführer ab spätestens 1900).

^{viii} Dieses Datum ist nachweislich falsch; der Vortrag fand erst am 11. Januar 1899 in der Gaststätte am Windhövel statt. Mehr als 100 Personen nahmen daran teil, neben den Herren Dr. Holzschneider und von Scherenberg auch der damalige Bürgermeister von Czetriz. Vgl. dazu ausführlich den Leitartikel in der Haaner Volkszeitung vom 14. Januar 1899 / Stadtarchiv Hilden, außerdem die Ausgaben vom 5., 7., 10. und 12. Januar 1899 / Stadtarchiv Hilden mit den Ankündigungen des Vortrages.

^{ix} Diese Aussage wird durch das erste „Mitglieder-Verzeichnis der neugebildeten Sanitäts-Kolonne in der Gemeinde Haan“ bestätigt, das insgesamt 78 Personen (!) zählt und wohl während oder kurz nach der Gründung der Kolonne im Januar 1899 angelegt worden ist (im Archiv des DRK Haan); für die Vermutung, daß es sich bei diesem Verzeichnis um das erste handelt, spricht zweierlei: zum einen wurden hier ganz offensichtlich einige Personen nachgetragen (ungefähr 12, was bedeuten würde, daß es ursprünglich ca. 66 Männer waren), zum anderen handelt es sich nicht um einen Vordruck, wie bei den späteren Stammrollen, sondern um ein Verzeichnis mit eher provisorischem Charakter. Die Alters- und Berufsstruktur der hier aufgeführten Männer ist tatsächlich äußerst heterogen: die ältesten Mitglieder sind knapp über 50, die jüngsten knapp unter 20; neben dem Bürgermeister findet man Fabrikanten und Ärzte, Lehrer und Fabrikmeister sowie zahlreiche Handwerker (Weber, Schleifer, usw.) und Fabrikarbeiter, allerdings nur einen Landwirt.

^x Die konstituierende Versammlung fand am 18. Januar 1899 im Gasthof Windhövel („Meurer'scher Saal“) statt. Vgl. die Bekanntmachungen in der Haaner Volkszeitung vom 17. und 19. sowie den Leitartikel vom 21. Januar 1899 / Stadtarchiv Hilden.

^{xi} Den damaligen Vorstand komplettierten die hier nicht erwähnten Hugo Stuffmann (Kassenführer bis höchstens 1900) und Landwirt Ernst Dörner (Kolonnenführer seit der Gründung und Kassenführer ab spätestens 1900).

^{xii} Auch diese Datumsangabe ist falsch; die Übungsabende begannen am 2. Februar 1899. Vgl. den Leitartikel in der Haaner Volkszeitung vom 21. Januar 1899 / Stadtarchiv Hilden und einen Brief des evangelischen Pfarrers Glaser vom 1. Februar 1899 an den Bürgermeister von Czetriz (im Archiv des DRK Haan), in dem er das Datum erwähnt.

^{xiii} Das Vereinshaus war von der evangelischen Kirche (Pfarrer Glaser) für Zusammenkünfte und Ausbildung zur Verfügung gestellt worden. Vgl. dazu den in Anm. xii erwähnten Brief des Pfarrers an Bürgermeister von Czetriz, in dem es heißt: „Hochverehrter Herr Bürgermeister! Es gereicht mir zur Freude, Ihnen auf das gefällige Schreiben vom 31. des vorherigen Monats (Anm.: 31. Januar 1899) ergebnis mitteilen zu dürfen, daß der Saal des Vereinshauses der Sanitätskolonne zur Abhaltung der Übungsstunden gern überlassen wird. Es sollen lediglich die Selbstkosten für Heizung, Beleuchtung und Reinigung berechnet werden. Diese würden für den Übungsabend von je 2 Stunden etwa 2 Mark - 2,50 Mark betragen. Es wird diesseits sofort Vorsorge getroffen werden, daß dem Beginn der Übungen am Donnerstag dem 2. des Monats (Anm.: 2. Februar 1899) nichts im Wege steht. Mit hochachtungsvollen Grüßen bin ich Ihr ergebenster Carl Glaser, Pfarrer.“

^{xiv} So erstaunlich die Zahl von 66 Gründungsmitgliedern für eine kleine Gemeinde wie Haan ist - vor allen Dingen im Vergleich mit der Stärke der anderen Kolonnen im Kreis (vgl. die Zahlen in: Dr. Holzschneider, Ueberblick über die Tätigkeit des Zweigvereins „vom rothen Kreuz“ für den Kreis Mettmann während seines fünfjährigen Bestehens, Cronenberg 1899, S. 2) -, so erschreckend und unerklärlich ist auch der

rapide Rückgang der Mitgliederzahlen innerhalb weniger Monate um mehr als die Hälfte. Schon zum ersten Übungsabend am 2. Februar 1899 waren lediglich 45 Personen erschienen (vgl. dazu einen sich im Archiv des DRK Haan befindenden Brief des Vorsitzenden Hammerstein an den Vorsitzenden des Zweigvereins „vom rothen Kreuz“, von Scherenberg, vom 4. Februar 1899).

Folgende „etwa 20“ Mitglieder waren laut der ersten offiziellen Stammrolle um 1901 aktiv tätig: Hugo Hammerstein (Vorsitzender), Dr. Theodor Dörr (leitender Arzt), Wilhelm Tang (Schriftführer), Ernst Dörner (Kolonnen- und Kassenführer), Ernst Korten, Wilhelm Kilian, Ludwig Opfer, August Buchenau, Walter Gewehr, Paul Balken, Julius Kilian, Wilhelm Breuer, Wilhelm Nöcker, Ewald Busch, Josef Hammerschmidt, August Thienes, Otto Kretzberg, Albert Opfer, Wilhelm Uellendahl, Karl Vogel, Otto Brillen, Gustav Wupper, Ewald Tückmantel. Interessant ist, daß von diesen 23 Männern nur einer, August Buchenau, als „bereit und geeignet zum Dienst für die Feldarmee (Kriegsschauplatz)“ gemeldet war, also dem damaligen Hauptzweck des Roten Kreuzes gerecht wurde. Alle anderen Mitglieder standen lediglich für den Dienst am Wohnort zur Verfügung. Die Stammrolle befindet sich im Archiv des DRK Haan.

^{xv} Ernst Korten, Direktor der Firma H.E. Schniewind, übernahm den Vorsitz der Kolonne wohl im Winter 1901, denn noch Ende Juli desselben Jahres mußte Hugo Hammerstein, bisheriger Vorsitzender, in einem Brief an den Vorsitzenden des Zweigvereins „vom rothen Kreuz“, von Scherenberg, feststellen: „Die Uebungen der Kolonne haben während der Zeit, dass ich nach Russland verreist war, aufgehört und sind auch bis heute noch nicht wieder aufgenommen; es fehlt eben an einem Vorsitzenden, der die Angelegenheit mal wieder energisch in die Hand nimmt.“ Der Brief befindet sich im Archiv des DRK Haan.

^{xvi} Bei diesen Verbandstationen handelte es sich um öffentliche Einrichtungen, die vermutlich neben der Betreuung der Fabrikarbeiter (hier mußte der zunehmenden Industrialisierung Rechnung getragen werden) auch die Erstversorgung von verletzten Bürgern im Gemeindegebiet vornehmen sollten, denn es gab damals noch kein Krankenhaus in Haan; das St.-Josef-Krankenhaus an der Kaiserstraße sollte erst 1926 eingeweiht werden (vgl. R. Koll, Haan vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus, S. 17 f.). Daher wählte man drei große Haaner Firmen aus, die das gesamte Gemeindegebiet abdecken konnten (Jung & Simons für Oberhaan, Fr. Hammerstein für Mittelhaan und H.E. Schniedwind für Unterhaan). Die Stationen wurden wahrscheinlich von Mitgliedern der Sanitätskolonne betreut, die gleichzeitig in der jeweiligen Firma tätig waren. Der erhaltene Schriftwechsel (im Archiv des DRK Haan) weist darauf hin, daß das Haaner Rote Kreuz vor allem im Jahre 1901 mit der Einrichtung dieser Sanitätsstationen beschäftigt war.

^{xvii} Vgl. einen Briefwechsel von Ende Mai 1901: Hugo Laux, Mitglied des Festausschusses des HTV, bittet den Vorsitzenden Hugo Hammerstein um die Stellung einer Sanitätswache für das HTV-Fest Anfang Juni; Hammerstein sagt dies nach einer Rücksprache mit Kolonnenführer Dörner zu. Beide Briefe befinden sich im Archiv des DRK Haan.

^{xviii} Das Übungsprogramm befindet im Archiv des DRK Haan.

^{xix} Kaiserin Auguste Viktoria war damals Protektorin (=Schirmherrin) des Roten Kreuzes. Vgl. Rückblick auf 100 Jahre Kreisverband Mettmann und Jahresbericht 1992, S. G 3.

^{xx} Vgl. die Haaner Volkszeitung vom 21. Januar 1899 / Stadtarchiv Hilden. Dieses Datum wird nicht nur durch das zitierte Haaner Blatt bestätigt sondern auch durch die erst um diese Zeit einsetzende Korrespondenz (im Archiv des DRK Haan) und das Mitgliederverzeichnis von 1901 (im Archiv des DRK Haan), das „Januar 1899“ als Eintrittsdatum der Gründungsmitglieder verzeichnet.

^{xxi} Im Archiv des DRK Haan befindet sich ein handschriftlicher Katalog mit 40 Übungsaufgaben aus der Zeit um 1901, der fast ausschließlich Schußverletzungen oder Verletzungen durch Granatsplitter thematisiert.

^{xxii} Das Inventarverzeichnis befindet im Archiv des DRK Haan.

^{xxiii} Vgl. einen Brief, datiert auf den 26. Januar 1899, vom Provinzialverein an Herrn Dr. Dörr, der genau diese Thematik behandelt. Der Brief stellt das älteste erhaltene Schriftdokument des DRK Haan dar (im Archiv des DRK Haan).

^{xxiv} Dieses Verzeichnis (im Archiv des DRK Haan) unterscheidet grob zwischen Bekleidungsgegenständen (Uniformen, Armbinden, usw.), Ausrüstungsgegenständen (Verbandmittel, usw.), Lehrmitteln und Büchern (Leitfäden, Wandtafeln, usw.) sowie Krankentransportmitteln (Tragbahnen, usw.).

^{xxv} Es wäre sehr sinnvoll, aber auch sehr zeitaufwendig, alle Jahrgänge der „Haaner Volkszeitung“, die im Stadtarchiv Hilden bis zum Jahre 1941 als Mikrofiche vorliegt, durchzusehen, um wenigstens einige wenige Anhaltspunkte über die Haaner Rotkreuzaktivitäten in der genannten Phase zu bekommen. Dem Verfasser der Chronik war es jedoch aus Zeitgründen bisher nicht möglich, dies zu tun.

^{xxvi} Aus den Berichten des Kreisausschusses des Kreises Mettmann wissen wir von einigen regionalen Übungen mit Haaner Beteiligung in dieser Zeit:

1903 Übung der Sanitätskolonnen Haan, Gruiten und Vohwinkel gemeinsam mit den Vaterländischen Frauenvereinen aus Haan und Vohwinkel auf dem Gelände der ehemaligen Arsenik-Fabrik am Bahnhof Gruiten (Explosionsunglück). Vgl. Bericht des Kreisausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1903, S. 10 f. / Kreisarchiv Mettmann.

1904 Gemeinsame Übung aller Sanitätskolonnen des Kreises und der Vaterländischen Frauenvereine aus Haan, Wülfrath, Velbert und Vohwinkel in Vohwinkel. Vgl. Bericht des Kreisausschusses des

- Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1904, S. 11 / Kreisarchiv Mettmann.
- 1909 Übung der Sanitätskolonnen Haan, Gruiten, Hochdahl und Vohwinkel. Vgl. Bericht des Kreisausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1909, S. 25 / Kreisarchiv Mettmann.
- 1910/11 Kleinere Übungen der Sanitätskolonne Haan. Vgl. Bericht des Kreisausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1910, S. 36 und für das Jahr 1911, S. 43 / Kreisarchiv Mettmann.
- 1912 Gemeinsame Übung aller Sanitätskolonnen des Kreises in Vohwinkel (Einrichtung eines Reservehilfslazarets). Vgl. Bericht des Kreisausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1912, S. 37 f. / Kreisarchiv Mettmann.
- 1913 Übung der Sanitätskolonnen Haan, Gruiten und Hochdahl in einer Haaner Ziegelei (Explosionsunglück) aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der hiesigen Kolonne. Vgl. zu den Belegen Anm. xxix.
- ^{xxvii} Vgl. Rückblick auf 100 Jahre Kreisverband Mettmann und Jahresbericht 1992, S. G 4. Krankenpflege als ein Schwerpunkt der Ausbildung in den Kolonnen war schon seit 1908 thematisiert worden (vgl. Bericht des Kreisausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1908, S. 22 und für das Jahr 1911, S. 43 / Kreisarchiv Mettmann.
- ^{xxviii} Vgl. Bericht des Kreisausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1913, S. 66 / Kreisarchiv Mettmann.
- ^{xxix} Das Übungsprogramm und das Jubiläumsprogramm befinden sich im Archiv des DRK Haan. Vgl. auch Bericht des Kreisausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1913, S. 66 / Kreisarchiv Mettmann.
- ^{xxx} Dies ist ein Hinweis auf das Vereinslokal des Roten Kreuzes Haan im Jahre 1913: Vermutlich war man kurz vor dem 15jährigen Jubiläum in die Gaststätte der Witwe Middeldorf, die heute leider nicht mehr existiert, umgezogen. Das Gebäude stand auf Höhe des Kreisverkehrs stadtauswärts auf der linken Straßenseite.
- ^{xxxi} Die Ziegelei befand sich zwischen der Landstraße und Thienhaus, stadtauswärts auf der rechten Straßenseite. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde sie bis in die siebziger Jahre als Müllkippe genutzt.
- ^{xxxii} Haan war erst seit 1901, also seit ungefähr 12 Jahren, an das Telefonnetz angeschlossen (vgl. R. Koll, Haan vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus, S. 10); nur wenige Privatpersonen verfügten damals über ein eigenes Telefon. Daher war eine vollständige Alarmierung auf diesem Wege nicht möglich.
- ^{xxxiii} Gemeint ist die Straßenbahn, die seit der Jahrhundertwende zwischen Vohwinkel und Hilden bzw. Benrath verkehrte (vgl. R. Koll, Haan vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus, S. 8); diese transportierte neben Personen auch Güter. Sie existierte auch noch lange nach den zweiten Weltkrieg.
- ^{xxxiv} Ein dem Verfasser bisher unbekanntes Foto von der Übung 1913, welches sich im Kalender "Haan anno dazumal" des Jahres 2002 befindet, zeigt die beschriebenen Radfahrbahnen.
- ^{xxxv} Dies ist der erste Hinweis überhaupt auf „Fahrzeuge“, die vom Haaner Roten Kreuz benutzt wurden. Wie der Text zeigt, handelte es hierbei vornehmlich um „Radfahrbahnen“ oder „Handfahrbahnen“ sowie um „Krankentransportwagen“, wobei wir hier wohl noch nicht an PKW's denken dürfen sondern eher an Pferdefuhrwerke o.ä.; die Motorisierung in Haan war 1913 nämlich noch nicht soweit fortgeschritten, daß die Haaner Sanitätskolonne ein eigenes Kraftfahrzeug hätte besitzen können; 1914 waren in Haan lediglich ungefähr 16 private PKW's vorhanden (vgl. R. Koll, Haan vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus, S. 10).
- ^{xxxvi} Vgl. dazu die Programmabbildung.
- ^{xxxvii} Hierbei wirkten auch Damen der Vaterländischen Frauenvereine mit. Vgl. Bericht des Kreisausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1914, S. 54 / Kreisarchiv Mettmann.
- ^{xxxviii} Zahlen und Fakten aus: Rückblick auf 100 Jahre Kreisverband Mettmann und Jahresbericht 1992, S. G 5 sowie Der Kreis Mettmann von 1904 bis 1929. Tätigkeitsbericht des Landrats Dr. zur Nieden zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum, Mettmann 1929, S. 113 / Kreisarchiv Mettmann.
- ^{xxxix} Vgl. R. Koll, Haan vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus, S. 28 ff.
- ^{xl} Diese Information wurde einem Artikel entnommen, der dem Ortsverein Haan in Kopie erhalten geblieben ist. Es handelt sich hierbei vermutlich um einen von der Stadt Haan im Jahre 1927 initiierten Tätigkeitsbericht der „Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz“ für das Jahr 1926 (vielleicht als Bestandteil eines Jahresberichtes der Stadt Haan insgesamt), der aber auch kurz auf die Zeit unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg eingeht.
- ^{xli} Vgl. Rückblick auf 100 Jahre Kreisverband Mettmann und Jahresbericht 1992, S. G 5.
- ^{xlii} Vgl. Bericht des Kreisausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1923, S. 22 / Kreisarchiv Mettmann.
- ^{xliii} Die Zusammenarbeit von Rotem Kreuz und den Vaterländischen Frauenvereinen im Kriegsfall war 1902 vom Zweigverein in Mettmann beschlossen worden. Vgl. dazu die Berichte des Kreisausschusses des Kreises

Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1902, S. 9 und das Jahr 1914, S. 54 / Kreisarchiv Mettmann.

^{xliv} Am 31. Dezember 1926 zählte das Rote Kreuz in Haan vier weibliche Mitglieder; vgl. dazu den in Anm. xl zitierten Artikel.

^{xlv} Otto Schwarze sollte bis 1935 1. Vorsitzender bleiben, Ernst Bonsmann bis 1928 2. Vorsitzender; vgl. dazu das letzte uns erhaltene Mitgliederverzeichnis der Sanitätskolonne Haan vor dem zweiten Weltkrieg (von 1932), das der damalige Schriftführer Wilhelm Hammacher angelegt hatte (im Archiv des DRK Haan). Schwarze war außerdem seit dem 21. März 1933, dem „Tag von Potsdam“, Vorsitzender einer neugegründeten Ortsgruppe des national-konservativen Stahlhelms (1935 endgültig im gesamten Deutschen Reich aufgelöst), dessen Mitglieder 1933/34 anderen NS-Organisationen zugeteilt wurden (vgl. R. Koll, Haan vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus, S. 124).

^{xlvi} Vgl. dazu den in Anm. xl zitierten Artikel.

^{xlvii} Wilhelm Nöcker, einst Gründungsmitglied der Haaner Sanitätskolonne, war von 1924 bis zu seinem Tode 1930 Kolonnenführer, Dr. Heinrich Schumacher war von 1911 bis mindestens 1936 Kolonnenarzt, ab 1931 auch 2. Vorsitzender; vgl. dazu das in Anm. xlv zitierte Mitgliederverzeichnis.

^{xlviii} Vgl. Bericht des Kreis Ausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1926, S. 21 / Kreisarchiv Mettmann.

^{xlix} Die erwähnte Krankenfahrbahre bestand im wesentlichen aus einem Karren, der zweirädrig und gummiereift war; darauf befand sich die Trage, die durch ein Segeltuchverdeck abgedeckt wurde. Dieses Gefährt stellte natürlich schon eine wesentliche Verbesserung zu den vorher ausschließlich benutzten Tragen dar; Transporte zum neu errichteten Krankenhaus an der Kaiserstraße wurden dadurch enorm erleichtert. Allerdings mußte auch dieser Karren noch durch die Muskelkraft der Helfer bewegt werden.

^l Vgl. dazu den in Anm. xl zitierten Artikel und den Bericht des Kreis Ausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1926, S. 21 / Kreisarchiv Mettmann.

^{li} Diese Aussage wird durch die neue, am 24. April 1926 beschlossene Satzung des Kreisvereins in Mettmann gestützt, die den neuen Aufgaben des Friedensdienstes angepaßt war (vgl. Rückblick auf 100 Jahre Kreisverband Mettmann und Jahresbericht 1992, S. G 6). Aus demselben Grund verzichtete man ab Mitte der zwanziger Jahre im Kreis auf Gesamtübungen, da sie als unzeitgemäß angesehen wurden (vgl. etwa Der Kreis Mettmann von 1904 bis 1929. Tätigkeitsbericht des Landrats Dr. zur Nieden zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum, Mettmann 1929, S. 115 / Kreisarchiv Mettmann).

^{lii} Vgl. R. Koll, Haan vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus, S. 17 f.

^{liiii} Zahlen und Fakten aus: Der Kreis Mettmann von 1904 bis 1929. Tätigkeitsbericht des Landrats Dr. zur Nieden zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum, Mettmann 1929, S. 117 / Kreisarchiv Mettmann.

^{liv} Dies läßt sich zumindest erahnen, wenn man den Worten im Bericht des Kreis Ausschusses des Kreises Mettmann aus dem Vorjahr Glauben schenkt (vgl. Bericht des Kreis Ausschusses des Kreises Mettmann über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1927, S. 25 / Kreisarchiv Mettmann).

^{lv} Die Akten über die Nazizeit, die wahrscheinlich - wie die übrigen Akten auch - gegen Ende des zweiten Weltkrieges im damaligen Vereinslokal „Deutsche Eiche“ (Weidenfeld) am Alten Markt lagerten, sind wohl in den letzten Kriegstagen vor dem Einmarsch der Amerikaner (16. April 1945) entweder gezielt von Rotkreuzangehörigen vernichtet oder von den damals im Lokal untergebrachten Fremdarbeitern entwendet worden.

^{lvi} Vgl. R. Koll, Haan vom Kaiserreich zum Nationalsozialismus, S. 275 ff.

^{lvii} Vgl. dazu das in Anm. xlv zitierte Mitgliederverzeichnis.

^{lviii} Zwischen dem 1. Oktober 1933 und dem 26. Oktober 1935 traten insgesamt 20 neue Mitglieder ein - mehr als doppelt so viele wie in den zwei Jahren zuvor (1. Januar 1930 - 23. Juni 1932: neun neue Mitglieder); vgl. dazu das in Anm. xlv zitierte Mitgliederverzeichnis.

^{lix} Das Deutsche Rote Kreuz erhielt am 24. Dezember 1937 eine neue Satzung, die wohl u.a. auch die Schirmherrschaft Hitlers beinhaltete. Vgl. z.B. Rückblick auf 100 Jahre Kreisverband Mettmann und Jahresbericht 1992, S. G 7 f.

^{lx} Nachfolgender Eid gemäß § 3 der damaligen Satzung des Deutschen Roten Kreuzes vom 24. Dezember 1937 ist dem Ortsverein in einem Exemplar erhalten geblieben.

^{lxi} Zwei Exemplare dieses für uns heute ungeheuerlich anmutenden Ariernachweises befinden sich im Archiv des DRK Haan.

^{lxii} Die Schriftstücke (Briefe) befinden sich im Archiv des DRK Haan. Sie zeigen außerdem, daß ganz offensichtlich schon 1940 kein Sanitätsdienst mit männlichem Personal mehr möglich war, da dieses anderweitig eingesetzt wurde. Das Vereinslokal Weidenfeld, das mitten im Zentrum am Alten Markt lag (das Haus links neben der heutigen Marktpassage) fungierte auch zu anderen Anlässen als Unfallhilfsstelle.

^{lxiii} Vor der Anschaffung dieses Fahrzeugs hatte man die Kranken auf einer fahrbaren Trage zum Krankenhaus befördert (siehe dazu Anm. xlix).

^{lxiv} Vgl. etwa R. Koll, Haan. Demokratischer Neubeginn, 1945-1949, Haan 1997 (Hg. Stadt Haan), S. 1 sowie H. Vollmar, Haan vom 30. Januar 1933 bis zum 16. April 1945, in: Stadt Haan (Hg.), 9. November 1938: Was geschah in Haan vor 50 Jahren?, Haan 1989, S. 35.

^{lxv} Vgl. Rückblick auf 100 Jahre Kreisverband Mettmann und Jahresbericht 1992, S. G 8.

^{lxvi} Siehe dazu das Gruppenfoto der Kreisverbandsübung von 1951 (im Archiv des DRK Haan).

^{lxvii} Bei fast allen Übungen handelte es sich um von der Feuerwehr initiierte Veranstaltungen (sogenannte „Sommerschlußübungen“); die Übung bei der Firma Besenbruch im Jahre 1953 war eine DRK-Großübung, vom DRK Haan organisiert, von der Feuerwehr unterstützt und von zahlreichen Honoratioren des DRK und der Stadt Haan beobachtet (u.a. vom damaligen Bürgermeister Raeder). Im folgenden einige Beispiele für gemeinsame Übungen von Feuerwehr und DRK nach dem Krieg (1952-1972):

- 1952 Friedensheim, Dellerstr. (Brand in den Schreinereiwerkstätten)
- 1953 Krankenhaus, Kaiserstr. (Dachstuhlbrand nach Kurzschluß im Fahrstuhlschacht)
- 1953 Firma Besenbruch, Düsseldorfer Str. (Explosion im Kesselhaus mit anschließendem Brand)
- 1954 Firma Hofheinz, Düsseldorfer Str. (Großbrand nach Explosion)
- 1955 Firma Duven, Dieker Str. (Brand in der Nitrolackwerkstatt)
- 1957 Firma Schnicks, Bahnhofstr. (Brand des Kesselhauses)
- 1958 Firma Berrenberg, Ohligser Str. (Brand in der Werkshalle durch Explosion des Schmelzofens)
- 1961 Firma Jung & Simons, Elberfelder Str. (Brand im alten Fabrikgebäude nach Explosion)
- 1962 Firma Schwarze & Sohn, Düsseldorfer Str. (Brand in der Lackiererei)
- 1963 Firma Hoppenhaus, Walder Str. (Explosion des Kesselhauses durch Großbrand)
- 1964 Firma Besenbruch, Düsseldorfer Str. (Brand des Kesselhauses nach Explosion im Labor)
- 1965 Firma Schniewind, Dieker Str. (Großbrand nach Explosion in der Schreinerei)
- 1966 Firma Hofheinz, Düsseldorfer Str. (Brand des Öllagers)
- 1967 Güterbahnhof, Böttingerstr. (Großbrand), erstmals koordinierte Katastrophenschutzübung
- 1968 Firma Seeger, Königgrätzer Str. (Explosion im Kesselhaus)
- 1971 Firma Höhn & Höhn, Siemensstr. (Explosion einer Abfüllanlage mit anschließendem Brand)
- 1972 Firma Europa-Möbel, Industriegebiet West (Großbrand in der Schreinerei)

Die gemeinsamen Übungen setzten sich auch nach dieser Zeit weiter fort.

^{lxviii} Vgl. zur Flüchtlings- und Ernährungssituation in Haan nach dem Krieg R. Koll, Haan. Demokratischer Neubeginn, S. 3 ff.

^{lxix} Vgl. die entsprechenden Artikel im General-Anzeiger (Westdeutsche Zeitung/WZ) und der Rheinischen Post (RP).

^{lxx} Vgl. WZ und der RP vom 9. März 1973 sowie in der RP vom 5. und 7. Mai 1973 und der WZ vom 5. und 9. Mai 1973.

^{lxxi} An dieser Stelle erscheint es sinnvoll, alle bisher bekannten Vorsitzenden und Zug-/Kolonnenführer des DRK Haan aufzuführen.

Die Vorsitzenden:

- Hugo Hammerstein, Fabrikant (1899-1901)
- Ernst Korten, Fabrikdirektor H.E. Schniewind (1901-1909)
- Hugo Hammerstein, Fabrikant (1909-19??)
- Franz Richter, Bürodirektor (19??-1922), danach Ehrenvorsitzender
- Otto Schwarze, Fabrikant (1922-1935)

[Lücke?]

- Alfred Berrenberg, Fabrikant (19??-19??)
- Helmut Setzer, Dipl.-Kfm. (spätestens 1959-1962)
- Dr. Edgar Hartmann, Direktor Henkel AG Düsseldorf (1962-1971)
- Adolf Kranenberg, Direktor Henkel AG Düsseldorf (1971-1973)
- Helmut Kohlhage, Direktor Deutsche Bank AG Haan (1973-1980)
- Paul Ottersbach, Dipl.-Ing. (1980-1981)
- Dr. Christa Schulte-Kemna, Ärztin (1981-1982 kommissarisch, 1982-1989), danach Ehrenvorsitzende
- Willi Lehwald, Apotheker (seit 1989)

Die Einheitsführer (Kolonnen- bzw. Zugführer):

- Ernst Dörner (1899-mind. 1908)
- Ludwig Opfer (19??-1924), danach Ehrenkolonnenführer
- Wilhelm Nöcker (1924-1930)
- Ernst Nöcker (1931)
- Wilhelm Pick (1932-1933)
- Otto Fernholz (1933-mind. 1938, zunächst kommissarisch)

[Lücke?]

- Alois Salz (1941-1944)
- Hugo Schnitzler (1944-1949)
- Johann Nöcker (1949-1971)

Rolf Bruns (1971-1972)
Willi Nöcker (1972-1973)
Gerhard Stauch (1973-1977)
Manfred Beck (1977-1982)
Uwe Heider (1982-2001)
Raphael Harlos (seit 2001)

Der DRK-Ortsverein Haan konnte in seiner bisherigen Geschichte zudem zwei Kreisbereitschaftsführer stellen: Alois Salz (KBF 1961-1965) und Claudia Adams (KBFin 1989-1995).

^{lxxii} Vgl. insbesondere WZ und RP vom 18. Januar, 9., 12. und 14. Februar 1974.

^{lxxiii} RP vom 10. Juli 1974.

^{lxxiv} Haaner Treff vom 16. September 1992.

^{lxxv} Vgl. die Artikel in der WZ vom 14. November 1992, in der RP vom 22. November 1992, im Haaner Treff vom 25. November 1992, in WZ und RP vom 16. Februar 1993 sowie im Haaner Treff vom 24. Februar 1993.

^{lxxvi} Vgl. die Artikel in der RP vom 13. April 1992 und in der WZ vom 14. April 1992.

^{lxxvii} Vgl. etwa die Artikel in der RP vom 07.11.1997 und in der WZ vom 08.11.1997 zu den Kursen "Erste Hilfe am Kind".

^{lxxviii} Vgl. die Artikel in der RP und der WZ vom 15.04.1998 und dem Haaner Treff vom 29.04.1998.

^{lxxix} Vgl. die Artikel in der RP und WZ vom 06.07.1998.

^{lxxx} Vgl. die Artikel in der RP und der WZ vom 17.08.1998 und dem Haaner Treff vom 02.09.1998. Anlässlich der Feierstunde veröffentlichte die RP am 15.08.1998 zudem eine Sonderseite zur Geschichte des DRK Haan.

^{lxxxi} Zur großen Jubiläumsveranstaltung am 06.06.1998 brachte die RP an jenem Tag eine Sonderbeilage heraus.